

# Wilhelm Richard Wagner

## Referat von Michael Stapelberg

### Lebensdaten



Abb. 1: Wagner

Wilhelm Richard Wagner (1813 – 1883) war ein deutscher Komponist. Er war das neunte Kind des Polizeiaktuariums<sup>1</sup> Carl Wagner und der Bäckerstochter Johanna Wagner. Bereits sechs Monate nach seiner Geburt starb der Vater an Typhus. Im August 1814 heiratete Wagners Mutter den Schauspieler und Dichter Ludwig Geyer, der sich der Familie nach dem Tod des Vaters angenommen hatte, und den Wagner sehr schätzte. Spekulationen, wonach Geyer der leibliche Vater Richard Wagners gewesen sei, sind weder bewiesen noch klar widerlegt.

Zwei Jahre nach Wagners Einschulung im Jahre 1817 starb auch sein Stiefvater. Wagner kam zu seinem Onkel Karl Geyer in Pflege und hieß vorerst Wilhelm Richard Geyer. Mit 12 Jahren begann er mit dem Klavierspielen. Seine Familie siedelte 1826 nach Prag über, Richard folgte im Jahr darauf und besuchte – nun wieder

unter dem Namen Wagner – die Nikolaischule und die Thomasschule. Nachdem Wagner Beethovens Fidelio sah, stand für ihn fest, dass er Musiker werden wollte und er verfasste daraufhin erste Sonaten, ein Streichquartett und eine unvollendete Oper. Ab 1831 studierte er Musik in Leipzig.

Er wurde bei der Studentenverbindung „Corps Saxonia Leipzig“ aktiv. Allerdings wurde er, da er später aufgrund seiner Finanzsituation mehrfach die Pension seiner Mutter veruntreute, ausgeschlossen. Er sagte dazu: „Ich bin ein Genie! Für mich gelten andere Werte!“

In Heinrich Laubes Zeitung für die elegante Welt erschien 1833 sein Aufsatz „Die Deutsche Oper“.

In den folgenden Jahren arbeitete er an den Opern „Das Liebesverbot“, die 1836 uraufgeführt wurde, „Rienzi“ (1840) und „Der Fliegende Holländer“ (1841).

Wagners Mutter starb 1848; in diesem Jahr bekannte er sich zur Märzrevolution und wurde deshalb steckbrieflich gesucht. Durch seine Flucht gelangte er nach Zürich, wo

---

<sup>1</sup>Aktuarium (lat.) ist die Berufsbezeichnung für einen öffentlichen Schreiber, insbesondere Gerichtsschreiber

er eine Affäre mit Jessie Laussot hatte und die musiktheoretische Schrift „Oper und Drama“ verfasste.

Er vollendete 1852 die Dichtungen zum „Ring des Nibelungen“ und gab Konzerte in Zürich, wo er dann auch lebte. Er komponierte dort die Wesendonck-Lieder für seine Affäre Mathilde Wesendonck, wegen der er sich auch von seiner Frau trennte, als diese von ihr erfuhr.

1861 kam es zum so genannten Tannhäuser-Skandal: Der Kaiser gab den Befehl, „Tannhäuser“ in Paris aufzuführen, womit Wagner die bedeutendste Opernbühne der Welt zur Verfügung hatte. Das Werk, das erst nach einiger Verspätung aufgeführt wurde, wurde durch unentwegtes Pfeifen und Zwischenrufe der Mitglieder eines Jockey-Clubs zu einem Fiasko. Dieser Club war eine aristokratische Vereinigung aus dem 18. Jahrhundert, der allein mit der politischen Situation Napoleons des III. nicht zufrieden war. Der Name Wagner war dadurch jedem kulturell interessierten Pariser ein Begriff und seine Werke verbreiteten sich in Frankreich und insbesondere Paris.

Zwei Jahre später bekannten sich Wagner und Cosima in Berlin gegenseitig ihre Liebe, Cosima war aber noch verheiratet. Außerdem wurde Wagner von König Ludwig II. in München empfangen, der ihn in den nächsten Jahren immer wieder unterstützte. Im Juni zog Cosima zu Wagner und 1865 wurde ihr erstes gemeinsames Kind geboren, 1867 und 1869 folgten zwei weitere. Am 17. Juli begann Wagner an seiner Autobiographie „Mein Leben“ zu schreiben.

1870 wurde Cosima von ihrem Mann geschieden und einen Monat später mit Wagner getraut.

Im Bayreuther Festspielhaus schuf Wagner 1872 ein „unsichtbares Orchester“, indem er den Orchestergraben mit einer Abdeckung zum Publikum hin abschirmen ließ. Die dramatische Handlung auf der Opernbühne blieb so der alleinige Blickpunkt, während das Orchester nicht zu sehen war. Außerdem lag ihm an der dadurch entstehenden Klangqualität. Die besondere Akustik beruht auch darauf, dass es ein Holzbau ist, dass der Zuschauerraum keine Logen an den Seiten hat und die Sitze ungepolstert sind.

1875 vollendete er die Partitur des „Ring des Nibelungen“, ein Jahr später wurde das Werk im Bayreuther Festspielhaus aufgeführt. In den Jahren 1877 bis 1879 arbeitete Wagner am Parsifal, den er 1882 vollendete und – ebenfalls im Bayreuther Festspielhaus – aufführte.

Richard Wagner starb am 13. Februar 1883 im Palazzo Vendramin, am 16. Februar wurde sein Leichnam nach Bayreuth überführt, wo er am 18. Februar im Garten seines Hauses beigesetzt wurde.

Nach ihm benannt wurden die Richard-Wagner-Festspiele, die in Bayreuth stattfinden. Dort werden unter Anderem Wagners Werke von Mitgliedern seiner Familie inszeniert.

## Antisemitismus

Wagners Werke wurden vor allem in der Hitlerzeit falsch verstanden und politisch sehr einseitig betrachtet, dabei spielen von seinen elf Werken nur zwei in Deutschland („Die Meistersinger von Nürnberg“ und „Tannhäuser“). Die anderen Werke spielen in ganz Europa: „Rienzi“ in Italien, „Der fliegende Holländer“ in Norwegen, „Lohengrin“ in Antwerpen, „Tristan und Isolde“ in England und „Parsifal“ in Spanien. Der vierteilige Ring des Nibelungen handelt von einer archaischen Urzeit und basiert auf skandinavischen Sagen, vor allem der Edda.

Wagner als Reisender liebte besonders Italien, wohin es ihn immer wieder zog.

Sein Antisemitismus zeigt sich in seinem Aufsatz „Das Judentum in der Musik“. Wagner vertritt darin die These, dass „der Jude“ sich weder durch Sprache, Kleidung und schon gar nicht durch Gesang künstlerisch ausdrücken könne. Trotz seiner Äußerungen hatte Wagner eine Reihe jüdischer Freunde und Mitarbeiter, unter anderem seine Helfer Karl Tausig, Joseph Rubinstein, Angelo Neumann und die berühmte Sängerin Lilli Lehmann. Dem Dirigenten Hermann Levi vertraute er in Bayreuth die Uraufführung seines letzten Werkes Parsifal an.

Durch ihre lange Bekanntschaft und Freundschaft mit Adolf Hitler, der ein ausgesprochener Wagnerverehrer war, brachte sich Wagners Schwiegertochter Winifred Wagner ebenfalls in Misskredit.

Wagners Werke stehen in Israel auf der schwarzen Liste. Die wenigen Produktionen, die dennoch in Israel aufgeführt wurden, führten dort zu heftigen Kontroversen. Unter anderem wurden einige Aufführungen durch Proteste von Holocaust-Überlebenden verhindert.



Abb. 2: Beleidigung für die Ohren

# Werke

## Musikdramatische Werke

- Die Hochzeit (1832)
- Die Feen (1834)
- Das Liebesverbot oder Die Novize von Palermo (1834)
- Rienzi, der Letzte der Tribunen (1837)

## Werke der Aufführungen in Bayreuth

- Der fliegende Holländer (1840)
- Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg
- Lohengrin (1845)
- Der Ring des Nibelungen, bestehend aus 4 Teilen:
  - Vorabend: Das Rheingold (1851)
  - Erster Tag: Die Walküre (1851)
  - Zweiter Tag: Siegfried (1851)
  - Dritter Tag: Götterdämmerung (1848)
- Tristan und Isolde (1856)
- Die Meistersinger von Nürnberg (1845)
- Parsifal (1865)

## Sonstiges

- Symphonien in C- und E-Dur
- Konzertouvertüren (darunter Faust-Ouvertüre d-Moll)
- 3 Klaviersonaten
- Wesendonck-Lieder

## Schriften

- „Oper und Drama“, (1851), ein Essay über die Theorie der Oper
- „Das Judentum in der Musik“ (1850), eine Polemik gegen jüdische Komponisten
- Das Kunstwerk der Zukunft (1850)
- „Mein Leben“ (1880), eine Autobiografie.

## Quellen

- <http://www.richard-wagner-web.de/>
- [http://de.wikipedia.org/wiki/Richard\\_Wagner](http://de.wikipedia.org/wiki/Richard_Wagner)
- <http://www.festspiele.de/news/2521116.php>